

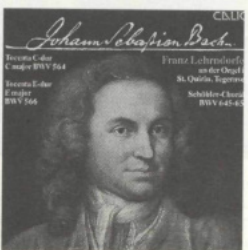
Alfonso X. (Der Weise): Cantigas de Santa Maria; La Capella Reial de Catalunya, Hespèrion XX, Jordi Savall; (AD: 1993) Astrée/IMS CD 8508 (WD: 70'15") DDD

Die beiden Ensembles unter Leitung von Jordi Savall legen eine gut ausgewählte Anthologie (13 Stücke von über 400) der „Cantigas de Santa Maria“ von Alfonso dem Weisen, König von Kastilien und Aragon, vor. Die Vokalistinnen – als Star Montserrat Figueras – überzeugen durch einen innigen und schlichten, gerade aber dadurch spirituell intensiven Stil. Eine historisch fundierte Arbeit mit den Quellen sichert die musikalische Realisierung ab, die hier als veritable Wiederbelebung der hochentwickelten mittelalterlichen Gesangs- und Vortragskunst gelten muß. M.H.



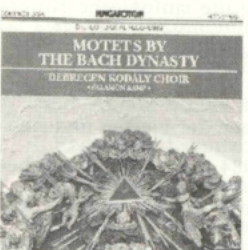
Auber, Fra Diavolo (Gesamtaufn., franz.); Gedda, Corazza, Berbié, Dran, Bastin, Mesplé u.a., Ensemble Vocal Jean Laforge, Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, Marc Soustrot; (AD: 1983, 1984) EMI 2 CD 7 54810 2 (WD: 113'03") DDD

Dies ist die einzige französische Aufnahme von Aubers einstigem Welterfolg. Als Titelheld bietet Nicolai Gedda zwar eine seiner eher schwächeren Leistungen, doch vergleicht man ihn mit dem grotesken Töne produzierenden Tenor-Kollegen Thierry Dran als Lorenzo, dann verzeiht man ihm gern die gelegentlichen Manieriertheiten. Noch erwähnenswert: die leicht- und süßstimmige Soubrette Mady Mesplé als rollendeckende Zerline. K.M.



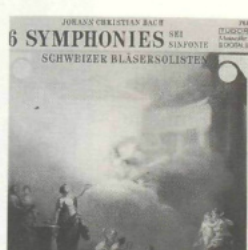
Bach, Toccata C-Dur BWV 564 und E-Dur BWV 566, Schübler-Choräle BWV 645-650; Franz Lehnrdorfer (Orgel); (AD: 1982) Calig/Helikon CD 50 823 (WD: 46'03") DDD

Auf der 33-stimmigen Georg Jann-Orgel von St. Quirin in Tegernsee spielt Franz Lehnrdorfer ein konzentriertes Programm. Sein Spiel beeindruckt durch fesselnde Rhythmik und große Ruhe. Die sechs Choräle der Schüblerschen Sammlung sind äußerst plastisch registriert und bestechen durch sehr ruhige Tempi, in denen sich die reichlichen Schlußritardandi eigentlich erübrigen. Beide Toccata brillieren in absoluter technischer Zuverlässigkeit und präsentieren dabei ausgeglichene Mixturen, deren sparsamerer Gebrauch den Reiz der Darbietung erhöht hätte. D.W.



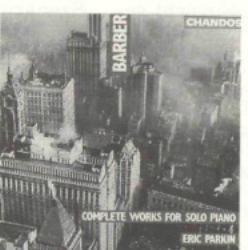
Motetten der Bach-Familie: Werke von Johann, Johann Christoph, Johann Michael, Johann Ludwig, Johann Sebastian und Johann Christoph Friedrich Bach; Kodály-Chor und Bach-Collegium, Debrecen, Dezső Karasszon (Orgel), Salamon Kamp; (AD: 1992) Hungaroton/Helikon CD 31549 (WD: 74'02") DDD

Durch substanziellen und warmen Klang, präzise Intonation und gepflegte Artikulation hinterläßt der ungarische Chor einen sehr kultivierten Eindruck. Die gedehnten Tempi und die oft mechanisch pochende Phrasierung nehmen der Wiedergabe allerdings viel Spannung und lassen diese Motetten ohne die letzte gestalterische Stringenz erklingen. É.P.



J. Chr. Bach, Sechs Sinfonien: Nr. 1 Es-Dur, Nr. 2 C-Dur, Nr. 3 Es-Dur, Nr. 4 B-Dur, Nr. 5 D-Dur und Nr. 6 B-Dur; Schweizer Bläserolisten; (AD: 1981) Tudor/Wergo CD 768 (WD: 73'27") ADD

Wie nahe Mozart dem „Londoner“ Bach-Sohn Johann Christian steht, wird hier in klingender Gestalt bewußt gemacht. Die Bläusersinfonien dieses Komponisten sind alles andere als belanglose Berieselung. Sie werden in dieser rundum gelungenen Einspielung so überzeugend musiziert, daß man verstehen kann, weshalb Mozart die Inspiration, die von Johann Christian Bach ausging, von Kind an aufgesogen hat. Die Schweizer Bläusersolisten nehmen sich dieser Werke mit einer selten anzutreffenden Musizierfreude an. Der Ensemblegeist wird besonders in den langsamen Sätzen spürbar. G.H.



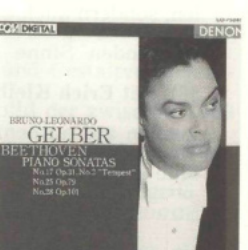
Barber, Excursions op. 20, Nocturne op. 33, Sonate op. 26, Ballade op. 46, Souvenirs op. 28; Eric Parkin (Klavier); (AD: 1992) Chandos/Koch CD 9177 (WD: 63'04") DDD

Weniger bekannt als die Opera 20, 26 und 46 sind Barbers einschmeichelnde Nocturne und die sechs unterhaltsamen „Souvenirs“: zwei zwischen Melancholie und tänzerischem Witz angesiedelte Miniaturen-Komplexe, denen Parkin an Flair und Mobilität nichts schuldig bleibt. Den strukturell anspruchsvollen „Nummern“ freilich verweigert er die ihnen wohl von Barber zugedachte Ätzkraft. Als Kronzeugen darf man Horowitz im Fugue-Finale der Sonate hereinbitten: bei ihm knattert es wirklich „con spirito“. P.C.



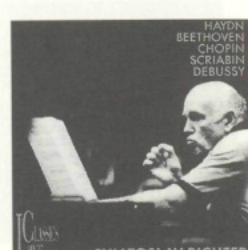
Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Pierre Hantaï (Cembalo); (AD: 1992) Opus 111/Helikon CD 30-84 (WD: 77'26") DDD

Auf einem sehr offen und ausgewogen klingenden Instrument von Bruce Kennedy nach dem berühmten zweimanualigen, „schwarzen“ Cembalo Michael Mietkes im Charlottenburger Schloß spielt der junge Cembalist mit flinken Fingern und ausgiebigem Leggiero das große Variationenwerk Bachs, als sei es ein einziges Stück mit unendlichem Atem und nicht eine Sammlung von in ihrem Charakter höchst unterschiedlichen Sätzen. M.E.



Beethoven, Sonaten op. 31, 2, op. 79 und op. 101; Bruno-Leonardo Gelber (Klavier); (AD: 1992) Denon CD CO-75245 (WD: 53'41") DDD

Wenn von einem Podium philharmonisch-bulliger Fortissimo-Sound über das Publikum hereinbricht, dann darf man mit gutem Recht auch Bruno Leonardo Gelber als Klangquelle vermuten. Hier aber hat der einstens so natürlich-feinsinnliche Pianist alle Hemmungen verloren. Die drei Sonaten künden von der Strategie, Beethoven als Übungsplatz für schwere Geschütze anzumieten. Das kracht und donnert so penetrant, daß man am liebsten auch der überdirekten Aufnahmetechnik Teilschuld geben möchte. P.C.



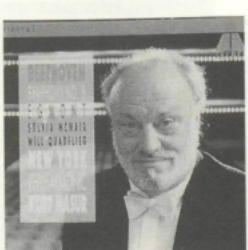
Beethoven, Sonate op. 54, Chopin, Polonaise-Fantaisie, Debussy, L'isle joyeuse, Haydn, Sonate Hob. XVI/46, Scriabin, Mazurkas op. 40, 1 und 2, Poème-Nocturne op. 61; Sviatoslav Richter (Klavier); (AD: 1992) Live classics/IMS CD LCL 431 (WD: 75'57") DDD

Im Bauerntheater Terofal zu Schliersee (wo Richter zuletzt zum Grieg-Jahr aus dessen „Lyrischen Stücken“ gespielt hat) entstand dieser Mitschnitt im Rahmen des „Öleg Kagan-Musikfestes '92“. Die Haydn-Sonate überschneidet sich mit der neuen Decca-Edition, doch sollte dies niemanden in Betracht der Richterschen Versenkungs-Intensität vom Erwerb abhalten. Markant der Beethoven, Spannungseinbußen bei Chopin, – und neu im Richter-Plattenrepertoire: die drei Scriabin-Kostbarkeiten. P.C.



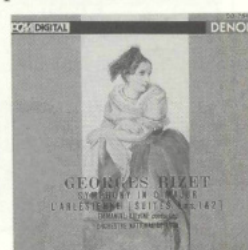
Bizet, Carmen-Suite Nr. 1, L'Arlesienne-Suite, Petite Suite d'Orchestre (Jeux d'enfants), Les quatre coins, Overture, Marche funèbre; Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson (AD: 1992) EMI CD 7 54765 2 (WD: 63'58") DDD

Diese Aufnahme ist mehrfach verdienstvoll: Plasson spielte nicht die x-te Aufnahme zweier beliebter Suiten von Bizet ein, sondern stellte mit der kleinen Orchestersuite, einem Fragment sowie zwei unbekannten Werken (Overture und Trauermarsch) ein kleines Portrait der Bizetschen Orchestermusik zusammen. Die Realisierung ist bestens gelungen: Hier wird fernab jeder Routine mit einem solchen Reichtum an Nuancen, Details und Sorgfalt musiziert, daß es eine Freude für den Hörer ist. H.Gr.



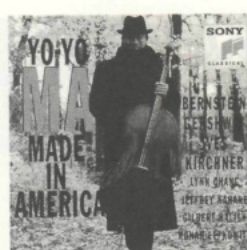
Beethoven, Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67, Overture und Musik zu Goethes Egmont op. 84; Sylvia McNair (Sopran), Will Quadflieg (Erzähler), New Yorker Philharmoniker, Kurt Masur; (AD: 1992) Teldec/East West Records CD 9031-77313-2 (WD: 74'53") DDD

Nachdem er festgestellt hat, daß Kurt Masurs Vorstellung von Beethovens Fünfter auch am Hudson River zügig-wichtig-blockhaft ist, kann der Hörer die Rarität der vorliegenden CD annehmen: die Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“. Sie ist zwar kein Meisterstück Beethovenscher Einfallsfreude, aber ihre Bekanntheit macht man dennoch gern. Die Sopranistin Sylvia McNair, Will Quadflieg als Erzähler, das Orchester und ein aufmerksamer Kurt Masur verschaffen der gleichmaßen lebenswürdigen wie unauffälligen Gebrauchsmusik gute Reputation. W.G.



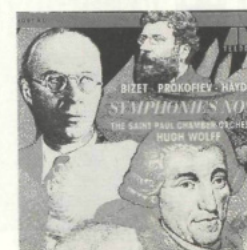
Bizet, Sinfonie C-Dur, Prokofiev, Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 (Symphonie classique), Haydn, Sinfonie Nr. 1 D-Dur Hob. I:1; Saint Paul Chamber Orchestra, Hugh Wolff; (AD: 1992) Teldec/East West Records CD 9031-77309-2 (WD: 54'59") DDD

Die auf den ersten Blick zufällig erscheinende Zusammenstellung der ersten Sinfonien dreier Komponisten aus drei Jahrhunderten macht das einzige feste Kammerorchester der USA sinnfällig: Prokofieffs frecher Haydn-Bezug und die Verbeugung des siebzehnjährigen Bizet vor Haydn mit seiner instrumentatorisch neuartigen Sinfonie. Unter seinem Chefdirigenten Hugh Wolff erweist sich das Saint Paul Chamber Orchestra als ein ganz außerordentlicher Klangkörper. PPP



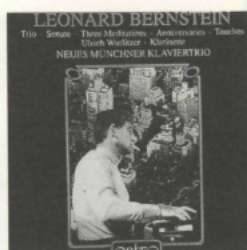
Bernstein, Clarinet Sonata, L. Kirchner, Triptych, Gershwin, Three Preludes, Ives, Trio für Violine, Violoncello und Klavier; Yo-Yo Ma (Violoncello), Jeffrey Kahane, Gilbert Kalish (Klavier), Lynn Chang, Ronan Lefkowitz (Violine); (AD: 1991, 1992) Sony Classical CD 53126 (WD: 64'53") DDD

Schmackhafter Eintopf aus dem „Melting Pot“ – aus vielfältigen Zutaten und dennoch nicht verkocht. Schließlich liegt Yo-Yo Ma der Kochlöffel (alias Cellobogen) souverän in der Hand. Bei soviel ansteckender Spielfreude stellt sich die Frage nach der Berechtigung einer Bearbeitung (Ma mit Bernstein) oder der Bearbeitung einer Bearbeitung (Ma mit Heifetz' Gershwin-Adaption) gar nicht erst. Am eindrucksvollsten ist dennoch Charles Ives' Originalkomposition. R.W.



Boccherini, Quartette für zwei Cembali Nr. 1-6, Gretry, Zwei Sonaten für zwei Cembali; Paule van Parys, Jan van Mol; (AD: 1993) Pavane/Disco-Center CD 7282 (WD: 69'45") DDD

Boccherini ist vor allem als Komponist für Streichinstrumente bekannt. Klingt seine Musik auf dem Cembalo nicht allzu trocken? Zweifel wie diese beseitigt das Duo Parys-van Mol vom ersten Ton an: Da erklingen lyrische Cantabile-Melodien ebenso wie zupackende Rhythmen. Das sonst vielfach puristisch gespielte Cembalo zeigt vielfältigsten Ausdruck, vom derb volkstümlichen Tanz bis hin zu brillanter Virtuosität. Aber immer bleibt der Klang weich, sinnlich und charakteristisch. Eine großartige Entdeckung, nicht nur für Cembalo-Freunde! FPM



Bernstein, Trio for Violin, Violoncello and Piano, Sonata for Clarinet and Piano, Three Meditations from Mass for Violoncello and Piano, Anniversaries for Piano; Ulrich Wurlitzer (Klarinette), Neues Münchner Klaviertrio; (AD: 1993) Orfeo CD 326 931 (WD: 67'08") DDD

„Fadisiert“ (=Kid-Slang, von fade) ist dieses kammermusikalische Programm keinen einzelnen Takt lang. Es gibt Aufschluß über ein halbes Jahrhundert scheuklappenloser Kreativität – auf Seiten eines Allroundgenies, das sich zur Abwechslung manchmal eben auch mit einem Minimum an Notensystemen zufriedend, ohne seine theatralische Ader zu verraten. Repertoirewert besitzen besonders die Klarinettensonate und das Klaviertrio; Interpreten, Techniker und Editoren geben keinen Anlaß, die geleistete Arbeit zu bekriecheln. V.F.



Boccherini, Quartette für zwei Cembali Nr. 1-6, Gretry, Zwei Sonaten für zwei Cembali; Paule van Parys, Jan van Mol; (AD: 1993) Pavane/Disco-Center CD 7282 (WD: 69'45") DDD

Boccherini ist vor allem als Komponist für Streichinstrumente bekannt. Klingt seine Musik auf dem Cembalo nicht allzu trocken? Zweifel wie diese beseitigt das Duo Parys-van Mol vom ersten Ton an: Da erklingen lyrische Cantabile-Melodien ebenso wie zupackende Rhythmen. Das sonst vielfach puristisch gespielte Cembalo zeigt vielfältigsten Ausdruck, vom derb volkstümlichen Tanz bis hin zu brillanter Virtuosität. Aber immer bleibt der Klang weich, sinnlich und charakteristisch. Eine großartige Entdeckung, nicht nur für Cembalo-Freunde! FPM



Boccherini, Sechs Sinfonien op. 12; New Philharmonia Orchestra, Raymond Leppard; (AD: 1971) Philips 2 CD 438 314-2 (WD: 141'43") ADD

Boccherini allenthalben – sein 250. Geburtstag schafft, wie erwartet oder befürchtet, ein Überangebot des Guten. Solange aber cpo in der Gesamtaufnahme seiner Sinfonien mit der Deutschen Kammerakademie Neuss unter Johannes Goritzki noch nicht alle sechs Sinfonien op. 12 eingespielt hat, ist diese schon mehr als zwanzig Jahre alte Aufnahme eine attraktive Alternative. Mit profilierten Solostimmen, mit Schwung und Feinarbeit versucht Raymond Leppard dabei, dem recht voluminösen Klang des großen Orchesterapparates entgegenzuwirken. D.St.



Lili Boulanger, Lieder; Karin Ott (Sopran), Jean Lemaire (Klavier), Quartetto di Lugano, Pietro Antonini; (AD: 1991) Signum/Helikon CD X 39-00 (WD: 56'19") ADD

Wie halbherzig hier Lieder der Rompreisträgerin Lili Boulanger (1893 – 1918) zugänglich gemacht werden, spottet jeder Beschreibung: Ohne Textbeilage (gesungen wird französisch!), ja ohne Angabe der Namen der Verfasser. Maeterlinck und Gleron de Calone lassen sich unschwer eruieren; im Beiheft ist auch von Francis Jammes und einem Zyklus „Clairières dans le ciel“ die Rede (?). Was immer Karin Ott hier interpretiert – man registriert Ausdrucksbemühungen und Kultur, aber auch spitze hohe Töne. Und ein exzellentes Klangbild. H.Sch.



Britten, Sinfonia da Requiem, **Strawinsky**, Der Feuervogel (1919); Staatskapelle Dresden, Rudolf Kempe; (AD: 1976) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1097-2 (WD: 39'35") DDD

Die „Feuervogel“-Suite Igor Strawinskys und Benjamin Brittens Sinfonia da Requiem waren Gegenstand der letzten Aufnahmen Rudolf Kempes. Sie zeigen den Dirigenten und die Staatskapelle Dresden auf ihrer ganzen Höhe musikalischer Kompetenz. Makellos ist das Spiel der sächsischen Musiker bei Kempes formbewußter Interpretation. Der „Feuervogel“ wird ganz artistisch, als Ballettmusik, aufgefaßt, und das im Zweiten Weltkrieg entstandene Werk Brittens ohne Theaterdonner und Schauer-Romantik, aber mit großem Nachdruck – fast rituell – vermittelt. Die Präsenz des Klangbilds ist sehr gut. B.U.



Bruckner, Sinfonien Nr. 7 E-Dur und Nr. 8 c-Moll; Pittsburgh Symphony Orchestra, William Steinberg, Münchner Philharmoniker, Hans Knappertsbusch; (AD: 1958) MCA/BMG-Ariola 2 CD 99825 (WD: 144'28") ADD

Der bei uns weniger in Erscheinung getretene William Steinberg (1899–1978) läßt alle Gegenstimmen plastisch ausspielen und erreicht auch durch fließende Tempi ein sehr lebendiges Musizieren. In der Aufnahme sind die Streicher besonders deutlich, wodurch Tremoli und Baßführung aufregend gegenwärtig sind: eine vitale Interpretation. Knappertsbusch beginnt die Achte recht schwerlastig mit trockenem und glanzlosem Orchesterklang. Die durchweg langsamen Tempi brechen durch noch langsamere Einschübe immer wieder ein. D.W.



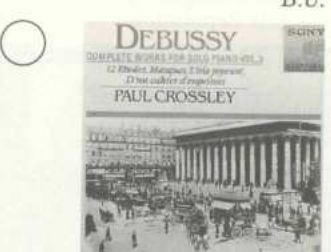
Classical Hits: Haydn, Streichquartett F-Dur Hob. 3/7, 2. Satz, **Gluck**, Furientanz, Reigen seliger Geister, **Boccherini**, Menuett, **Beethoven**, Prometheus, Finale u.a.; Orpheus Chamber Orchestra; (AD: 1985, 1986, 1992) DG CD 437 782-2 (WD: 63'35") DDD

Mit solchem Vergnügen habe ich diese Dauerbrenner noch nie gehört. Das Orpheus Chamber Orchestra musiziert sie so, daß man plötzlich versteht, warum ausgerechnet diese Stücke sich der unabänderlichen Gunst des Publikums erfreuen. Das Prometheus-Finale Beethovens glaubt man gar zum ersten Mal zu hören, so temperamentvoll, transparent und einsichtig wird die Partitur gestaltet. Die Aufnahmen sind zum Teil nicht gerade neuesten Datums, aber deswegen ja nicht schlechter. G.H.



Jean Cocteau, Les mariés de la Tour Eiffel, **Milhaud**, Le Bœuf sur le toit; Daniel Mesguich, Hervé Furic (Sprecher), Ferdinand Iaciu (Violine), Orchestre National de Lille, Jean-Claude Casadesus; (AD: [P] 1993) harmonia mundi France/Helikon CD 901473 (WD: 55'50") DDD

Was ehemals für einen Theaterskandal gut war, kann man heute mit distanzierter Gelassenheit goutieren: Jean Cocteaus Ballett „Les mariés de la Tour Eiffel“, zu dem fünf Komponisten der „Groupe des Six“ die Musik schrieben, ist eine skurrile Mélange aus purer Phantasie, Dada und geradezu anarchistischer Gesellschaftskritik. Le Group des Six komponierte dazu kühle, frische, rhythmisch prägnante Orchestersätze, die das Orchestre National de Lille farbintensiv und genau spielt. S.B.



Debussy, Das komplette Werk für Klavier solo (Vol. 3): Etudes, Masques, D'un Cahier d'esquisses, L'Isle joyeuse, Berceuse héroïque, Page d'album, Élégie, Hommage à Haydn, Le petit nègre; Paul Crossley (Klavier); (AD: 1992) Sony Classical CD 53281 (WD: 77'55") DDD

„Jede Seite ist schwarz vor Noten“: Gemeint sind die 12 Etüden Debussys, die sich – nach bester Chopinscher Tradition – auf äußerst anspruchsvolle Weise mit je einem Technik-Problem auseinandersetzen: impressionistische Fingermeditationen sind von vornehmer englischer Zurückhaltung geprägt, wohlüberlegte, intime Plaudereien, denen es gelegentlich an Tiefenrelief fehlt. Hier dominiert eindeutig die Fläche, dynamisches Temperament hat nur bedingt Platz. M.K.



Josquin Desprez, Missa Ave Maris Stella, Marienmotetten; A Sei Voci, Bernard Fabre-Garrus; (AD: 1993) Astrée/IMS CD 8507 (WD: 62'53") DDD

Das längst eingeführte und nicht nur für Musik der Renaissance, sondern auch der Moderne bekannte französische Vokalensemble A Sei Voci hat eine hörensweise Josquin-Veröffentlichung vorgelegt – und das in zweierlei Hinsicht. Zum einen ist das Repertoire mit der Marienmesse und der Vertonung verschiedener marianischer Texte homogen und vermittelt einen Eindruck vom liturgischen Habitus spätmittelalterlicher Marienfeste. Zum anderen ist die musikalische Umsetzung der polyphonen Sätze äußerst subtil, transparent und zugleich expressiv. E.P.



Durante, Duette für Sopran und Alt; Cristina Miatello (Sopran), Claudio Cavina (Alt), Laura Alvini, Roberto Gini (Cembalo); (AD: [P] 1993) Tactus/Fono CD TC 680401 (WD: 58'35") DDD

Ob diese Duette von Francesco Durante (die vorsätzlich zur Aneignung einer expressiven Vortragskunst und Textdeutung für Gesangsstudenten dienten) tatsächlich Originalität besitzen, bleibt auch nach dieser Aufnahme fraglich. Die zwei von der italienischen Alte-Musik-Szene bekannten Sänger Cristina Miatello und Claudio Cavina bieten nämlich eine zwar stimmtechnisch ausgefeilte, im Ausdruck jedoch überraschend belanglose, ja langweilige Wiedergabe, die weder dramatischen Impetus noch emotionelle Spannung aufzuzeigen vermag. E.P.



Flöten-Phantasien: Werke von Boehm, Popp, Ciardi, Doppler, Massenet, Taffanel, Chaminade, Tailleferre u.a.; Hans-Jörg Wegner (Flöte), Christiane Kroeker (Klavier); (AD: 1992) Thorofon/Helikon CD CTH 2187 (WD: 74'33") DDD

Die Eleganz und Virtuosität dieser nur allzu leichtfertig als „Salonmusik“ disqualifizierten Stücke hat den musikalischen Geschmack eines ganzen Zeitalters geprägt. Insofern ist das Engagement für diese unterhaltende und fast vergessene Literatur verdientvoll. Doch müßte die Einspielung mehr Brillanz haben. Gerade das rein Artistische verlangt absolute Perfektion. Die Höhen sind häufig schrill, Spitzentöne verhaucht. I.A.



Frescobaldi, Canzoni (Vol. 1); Kees Boeke (Viola da gamba), Tripla Concordia; (AD: 1992) Nuova Era/Fono Münster CD 7131 (WD: 75'14") DDD

Durch geschickte Hervorhebung der feinen kontrapunktischen Stimmführung Frescobaldis und durch dezente Phrasierung gelingt es den Interpreten, den unvermeidlichen Anthologie-Charakter dieser Produktion zumindest aufzulockern. Etwas Aufregenderes ist aus diesem Programm wohl kaum herauszuholen – selbst wenn man sich die Intonation der Blockflöten (z.B. bei den Canzonnen „Terza a quattro“, „Prima a tre“, „Quarta a tre“ oder „Vigesimanona, detta la Boccellina“) um eine Spur sauberer wünschte. E.P.

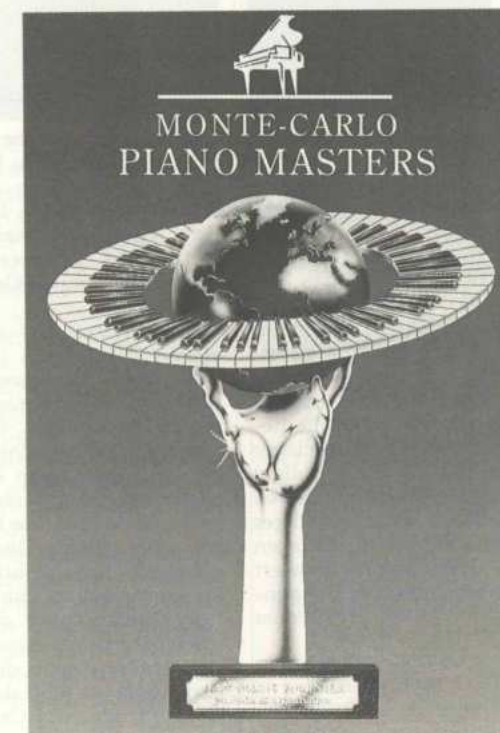


Glasunow, Sinfonie Nr. 5 op. 55, **Prokofieff**, Sinfonie Nr. 5 op. 100; Leningrader Philharmoniker, Jewgenij Mrawinsky; (AD: 1968) Russian Disc/Koch CD 11 165 (WD: 73'34") AAD

Herb in den Marcato-Partien, mit Schwung und gleitender Linie bei den mitteleuropäischen Anleihen bietet Jewgenij Mrawinsky Glasunows fünfte Sinfonie. Hier, wie auch bei Prokofieff, beweisen sich die Qualitäten des Dirigenten: metrische Stabilität, akkurate Formdisposition und scharf gezackte Tektonik. Prokofieffs spätes sinfonisches Hauptwerk kommt lebhaft und dramatisch zugespitzt daher, bei markant herausgestellten Wechseln der thematischen Charaktere. Die Leningrader Philharmoniker sind je nach Notwendigkeit ein beinah hartes, aber auch Ruhe ausstrahlendes Ensemble. B.U.

With the generous support of

PHILIP MORRIS CS INC.



5th EDITION OF THE WORLD MUSIC MASTERS

From June, 13th to 18th 1994
at the MONTE CARLO Opera

This competition is open exclusively
to finalists of the other International Competitions.
Applications for participation in the Competition,
no later than April 30th 1994

A SINGLE PRIZE : \$ 30 000

and concerts in France and abroad

MASTER 89 : Benjamin PASTERNAK (USA)
MASTER 90 : not attributed
MASTER 92 : Vardan MAMIKONIAN (Arménie)
MASTER 93 : Natalia TROULL (Russie)

Information : J.M. FOURNIER PRODUCTIONS
Salle GAVEAU - 45-47, rue La Boétie - 75008 PARIS
Tel. 33 (1) 45.62.69.71 - Fax 33 (1) 42.25.97.80

Final will be played with the Monte Carlo Philharmonic Orchestra
Direction : Lawrence FOSTER





Grieg, Sämtliche Klavierwerke (Vol. 10): Stimmungen op. 73, Larviks Polka, 23 kurze Stücke; Geir Henning Braaten (Klavier); (AD: [P] 1993)

Victoria/Disco-Center CD 19034 (WD: 53'29") DDD

Zum 100. Geburtstag einige nette Kleinigkeiten, die nicht unbedingt auf große Meisterschaft schließen lassen – weder beim Komponisten (dessen sämtliche Klavierwerke mit dieser Victoria-Veröffentlichung vervollständigt werden sollen) noch beim Pianisten, dessen allzu biederes, vordergründiges Spiel keine Funken zu schlagen vermag. Nur empfehlenswert bei enzyklopädischen Neigungen! akwm



Haydn, Vier Duette für zwei Violoncelli (Duett in D Hob. X-11, Duett in G Hob. XII/4, Duett in G Hob. XII/1, Duett in D Hob. XI/3u.5), **Rossini, Duett in D für zwei Violoncelli**; David Geringas, Emil Klein; (AD: 1991)

MD+G/Helikon CD 4323 (WD: 56'08") DDD

Mit Werken für zwei Solocelli wird unser Konzertleben nicht gerade überfüttert. So nimmt man diese intimen Pièces gerne an, vor allem wenn sie mit so charmanter Musizierfreude dargebracht werden wie hier. Ist es bei den Haydn-Duetten die kunstvolle Schlichtheit der kompositorischen Faktur, so bei dem Rossini-Duett die immer wieder temperamentvoll einbrechende Operngeste, die besticht und vergessen lässt, daß man es ja „nur“ mit zwei Celli zu tun hat. G.H.



Haydn, Konzerte für Lira und Streicher Hob. 7h/1-5; Robert Dohn (Flöte), Lajos Lencsés (Oboe), Slowakisches Kammerorchester, Bohdan Warchal; (AD: 1991)

Hyperion/Koch CD 66533 (WD: 70'40") DDD

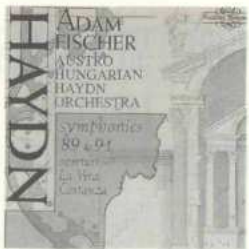
Diese Neuaufnahme der fünf Lirenkonzerte Haydns in seiner eigenen Fassung für Flöte und Oboe muß sich mit der schon acht Jahre alten Rampal/Pierlot-Konkurrenz (Sony 2 CD 39 772) messen, die zusätzlich ein Flöten- und ein Oboenkonzert enthält und der Neuaufnahme an Musizierlust, Lebendigkeit und schwungvoller Gestaltung überlegen ist. Bei den französischen Freunden läßt sich erleben, was auf der originalen „Lira organizzata“ so schmissig nicht geklungen haben kann. D.St.



Haydn, Sinfonien Nr. 17 F-Dur, Nr. 18 G-Dur, Nr. 19 D-Dur, Nr. 20 C-Dur, Nr. 21 A-Dur; The Hanover Band, Roy Goodman; (AD: 1993)

Hyperion/Koch CD 66533 (WD: 78'33") DDD

An diesen fünf Sinfonien, die über einen Zeitraum von sieben Jahren entstanden, läßt sich Haydns Entwicklung als Sinfoniker gut ablesen, aber auch, wie virtuos und kreativ der Komponist mit der Gattung verfuhr. Die Hanover Band führt das trefflich vor mit ihrem nie pauschalen, sondern immer individuellen Musizieren, klar artikuliert und akzentuiert, nimmt die Allegri flink, aber nicht rasend und spielt die langsamen Sätze ruhig aus. Das alles kommt animiert und ohne schulmeisterliche Attitüde. H.Gr.



Haydn, Sinfonien Nr. 89 F-Dur und Nr. 91 Es-Dur, Ouvertüre La vera costanza; Austro-Hungarian Haydn Orchestra, Adam Fischer; (AD: 1991)

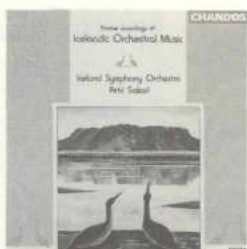
Nimbus/IMS CD 5341 (WD: 53'18") DDD
Die Österreichisch-ungarische Haydn-Philharmonie (gegründet 1987) besteht nicht nur aus hervorragenden Musikern der alten „Donaumonarchie“, sie hat sogar ihren Sitz im Haydn-Saal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt. Dessen ungeachtet muß man dieser Einspielung zuerkennen, daß hier Haydn tatsächlich ohne modischen Flair in seiner ganzen Substanz und Eleganz lebt, spannungsreich auch in den langsamen Sätzen. Adam Fischer musiziert mit einer gestisch stimmigen Intensität und großer Natürlichkeit. HCD



Honegger, Filmmusiken: Farinet ou L'Or dans la Montagne, Crime et Châtiment (Schuld und Sühne), Le Déserteur ou Je t'attendrai, Le Grand Barrage, L'Idée; Slowakisches Radio Sinfonie-Orchester; Adriano (Dirigent);

Marco Polo/Fono Münster 8.223466 (WD: 58'48") DDD

Nach vorausgegangenen Veröffentlichungen wie „Les Misérables“, „Napoleon“ oder „La Roue“, bestätigt diese Einspielung einmal mehr Arthur Honegger als einen der wichtigsten europäischen Filmkomponisten. Die hier präsentierten Werke (Honegger schrieb zu ca. 40 Filmen die Musik) sind Partituren auf höchstem künstlerischem Niveau. Eine vorbildliche Einspielung; Kommentar leider nur in englisch. M.K.



Isländische Komponisten: Isólfsson, Festmarsch, Festouvertüre, Björnsson, Violinromanz op. 6 und 14, Leifs, Galdra-Loftur-Suite, Runólfsson, Suite An der Wegkreuzung; Isländisches Sinfonieorchester, Petri Sakari; Chandos/Koch CD 9180 (WD: 64'42") DDD

Der größte Teil der hier vorgestellten Werke dürfte als bestenfalls spätromantische Massware bezeichnet werden, obwohl der älteste dieser vier Komponisten erst vor 100 Jahren geboren wurde. Von wirklichem Interesse ist allein die Tonsprache von Jón Leifs (1899–1968), deren dissonante, gleichwohl tonal fundierte Prägung neue musikalische Welten zu öffnen scheint. Die beiden hier eingespielten Sätze aus der „Galdra-Loftur“-Suite machen neugierig auf weitere Werke dieses Komponisten. akwm



Italienische Flötenkonzerte: Werke von Pergolesi, Galuppi, Piacentini, Gianella, Tartini; James Galway (Flöte), I Solisti Veneti, Claudio Scimone; (AD: 1991)

RCA/BMG-Ariola CD 61162 2 (WD: 65'40") DDD

Dies ist ein angenehmer Spaziergang durch hundert Jahre Konzertliteratur, perfekt und elegant präsentiert von James Galway. Nichts Aufregendes, keine Virtuosenhektik, dafür kultivierte Klanglichkeit, schöne melodische Gesten, überstrahlt von Goldglanz der Flöte. Eine interessante Entdeckung ist das Trauer-Konzert von Louis Gianella – ob von Galway „ausgegraben“, verrät der Booklet-Text leider nicht. In diesem Werk weht der 1789er Revolutionswind bereits kräftig. Die Interpretation tendiert allerdings auch hier mehr zum Unverbindlich-Gefälligen. I.A.



Italienische Lautenlieder – Werke von Ph. Verdelot, F. da Milano, C. Bottegari, L. di Roma, S. d'India, A. Piccinini und G. Frescobaldi; Derek Lee Ragin (Kontratenor), Peter Croton (Laute); (AD: 1991)

Channel Classics/Helikon CD 4092 (WD: 53'00") DDD

Die hochsensible Melodieformulierung und prägnante Textartikulation von Derek Lee Ragin sowie das fein nuancierte Lautenspiel von Peter Croton verleihen diesen Liedern – es sind zum Teil für Solostimme und Begleitinstrument reduzierte Fassungen von mehrstimmigen Vokalwerken, zum Teil „echte“ Monodien – genau jene Innigkeit und Expressivität, die sogar eine Spur bezaubernder Affektiertheit des Sängers vertragen. Das Fehlen der Texte mindert den Wert der Produktion erheblich. E.P.



Kammermusik aus Estland: Quartette von Tubin, Tüür und Pärt; Love Derwinger (Klavier), Talinn Quartet; (AD: 1992)

BIS/Disco-Center CD 574 (WD: 67'30") DDD

Drei Generationen estnischer Komponisten setzt diese CD zueinander in Beziehung: den spätromantischen Altmeister Eduard Tubin, den archaischen Metaphysiker Arvo Pärt und den folkloristischen Epigonen Erki-Sven Tüür. Bei aller Verschiedenheit verbindet die drei doch eines: nämlich der ökonomische Umgang mit dem musikalischen Material. Das überraschend professionelle Tallinner Streichquartett nimmt durch federnde Rhythmik und üppigen Klang für sich ein, und auch die aufnahmetechnische Seite ist tadellos. F.L.



Kerll, Orgelwerke; Martin Haselböck (Orgel), Choralchola der Hofmusikkapelle Wien, Hubert Dopf; (AD: 1992)

Novalis/TIS CD 150094-2 (WD: 69'29") DDD

Der historisch kundige, instrumental versierte Martin Haselböck füllt nicht nur einige Lücken im vorliegenden Kerll-Repertoire, weil er neben so populären lautmalenden Stücken wie dem Capriccio Cucu oder der Battaglia auch Ausgefalleneres wie „Halter. Der Steyrerische Hirth“ oder „Die Variations Schmidt“ spielt. Er stützt sich auf die neue, vergangene Jahr abgeschlossene Werkausgabe, diskutiert im Beiheft ausführlich die Überlieferungsproblematik und hat mit der barocken Festorgel von Klosterneuburg ein ganz wunderbares Instrument für seine filigrane Interpretation. hg



Klaviermusik-Raritäten beim Schloß vor Husum 1992: Werke von Schubert/Liszt, Scriabin, Debussy, Loulié, Granados, Petyrek, Goldschmidt, Tausig u.a.; S. Babayan, I. Shukov, P.-J. Hofer, B. Ringeissen, Marie-C. Girod, M.-A. Hamelin, K. Lesing, D. Berman (Klavier); (AD: 1992)

Danacord/Disco-Center CD 399 (WD: 78'04") DDD

Die Klangchronik des ideenreichen Husumer Klavierfestivals, das alljährlich im August stattfindet, erscheint hier schon zum vierten Mal. Veranstalter und Interpreten betrachten das Klavier als Abenteuerlandschaft mit intellektuellem Anspruch. Das stiftet auch bei sehr „gemischten“ Programmen immer einen roten Faden. H.L.



Leonid Kogan Profile: Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61, Brahms, Violinkonzert D-Dur op. 77, Lalo, Symphonie espagnole op. 26, Tschaikowsky, Violinkonzert D-Dur op. 35 u.a.; Leonid Kogan (Violine), Philharmonia Orchestra, Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire, Kyrill Kondrashin, Constantin Silvestri; (AD: 1959)

EMI 2 CD 7 67732 2 (WD: 155'50") ADD

Diese Aufnahmen aus der Glanzzeit des 1982 verstorbenen russischen Geigers Leonid Kogan kombinieren eine ausgereifte, von drängendem Gestus geprägte Musikalität mit einer entfesselten, vibrierenden Virtuosität, die noch heute fasziniert (Lalo, Tschaikowsky). Erstaunlich saubere und rauscharme Klangqualität aus der frühen Stereozeit. N.H.



Langgaard, Streichquartette Nr. 2-6, Variationen über O Haupt voll Blut und Wunden; Kontra-Quartett; (AD: [P] 1993)

Marco Polo/Fono Münster 2 CD 9302 a/b (WD: 109'07") DDD

Die acht Streichquartette und die drei daneben entstandenen Stücke für die gleiche Besetzung des Dänen Rued Langgaard (1893–1952) nehmen sich innerhalb des 400 Stücke zählenden Werkkataloges auffällig bescheiden aus. Die Einspielung des vorzüglichen Kontra-Quartetts kann den Rang einer Gesamtaufnahme für sich beanspruchen, denn der Komponist verarbeitete Quartett Nr. 1 später in den Nummern 4 und 5; ein weiteres in a-Moll aus dem Jahre 1918 ist bisher noch nie aufgeführt worden. Wir lernen hier einen Komponisten kennen, der zu einer Sprache von ganz eigenem Reiz fand. akwm

MUSIKPRODUKTION
DABRINGHAUS
UND GRIMM

RUDOLF INNIG

erhielt seine künstlerische Ausbildung durch Gaston Litaize (Paris), Michael Schneider und Helmut Trammitz. Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und wurde 1975 erster Preisträger im Wettbewerb der Deutschen Musikhochschulen. Seine intensive Auseinandersetzung mit dem Orgelwerk Olivier Messiaens begründete die ersten Einspielungen bei MDG, die von der Fachpresse begeistert aufgenommen wurden: »Eines der ganz großen Werke zeitgenössischer Orgelmusik, ein außergewöhnlich überzeugender junger Interpret, ein adäquates Instrument... dazu ein ästhetisch wie inhaltlich vorbildlich gestaltetes Album: Soviel auf einmal gibt es selten zu loben.« (FonoForum)

Neben der Gesamteinspielung der Orgelwerke von Brahms ist jetzt die erste vollständige Einspielung aller Orgelwerke von Mendelssohn Bartholdy abgeschlossen.

MENDELSSOHN
SAMTICHE
ORGEL
WERKE

RUDOLF
INNIG
ORGEL

MENDELSSOHN BARTHOLDY

Sämtliche Orgelwerke

Rudolf Innig
spielt an der historischen Klais-Orgel in St. Stephanus, Beckum
4 CDs im Schuber mit umfangreichem Booklet!

4 CDs: MDG L 4487

MDG-audiophile Referenzaufnahmen:
Bitte fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!
**Musikproduktion
Dabringhaus und Grimm
Bachstr.35 D-32756 Detmold**
Tel: 05231/2 40 01 Fax: 2 61 86
im Vertrieb von
helikon
Schweiz: MusiKontakt, Zürich



Lieder und Tänze des Mittelalters: Lieder, Chansons und Tanzsätze verschiedener Provenienz aus dem 13. und 14. Jahrhundert; Sonus; (AD: 1992) *Dorian/in-akustik* CD 80109 (WD: 69'02") DDD

Die drei Musiker des amerikanischen Ensembles Sonus haben hier eine etwas konfuse Anthologie hochmittelalterlicher Lieder und Tänze vorgelegt. Die Gesichtspunkte der Auswahl werden im Beiheft (nur englisch) leider nicht dargelegt: Man ist offensichtlich nach dem Motto von Goethes Theaterdirektor „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ verfahren. Diese unbefriedigende Kollektion ist umso bedauerlicher, als James Carrier, Hazel Ketchum und John Holenko musikalisch durchaus etwas zu bieten haben.

M.H.



Marien-Motetten von Lasso, Palestrina, Monteverdi, Casulani, Casentini, Pachelbel, Händel, Bruckner, Schubert; Christiane Baumann, Hans Blochwitz, Michael Baumann (Orgel), Wiesner Motettenchor, Bernhard Klebel, Chor des Lassus Musikkreises, Bernhard Beyerle, Capella Sebalina, Werner Jacob, Freiburger Vokalensemble, Wolfgang Schäfer, Rheinisches Kammerorchester, Jan Corazzola; (AD: 1974-1985) *Christophorus/Helikon* CD 0036-2 (WD: 61'50") ADD

In dieser Zusammenstellung von Marien-Motetten steht der Inhalt im Vordergrund, wobei eine CD freilich nicht genügend Raum bietet, um die Vielfalt dieser Gattung nur einigermaßen zu dokumentieren. Das interpretatorische Niveau ist sehr unterschiedlich, die Informationen im Beiheft sind allzu mager, selbst Jahreszahlen bei zwei Komponisten fehlen.

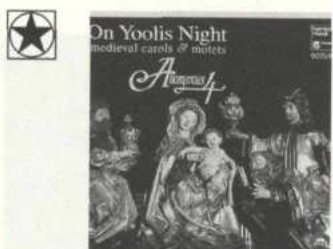
FPM



Liszt, Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur, **Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1** b-Moll; Leonid Kuzmin (Klavier), Moskauer Philharmoniker, Andrei Chistyakov; (AD: 1992) *Russian Disc/Koch* CD RD 10020 (WD: 50'41") DDD

Der nervige Orchestereinstieg in die Liszt-Turbulenzen erinnert an Kondrashins Londoner Modellversion (Philips). Leider zeigen die Moskauer in diesen Live-Wiedergaben auch ihre dürre bzw. massige Kehrseite, so daß der feurige Elan des jungen Leonid Kuzmin am ehesten noch als kolorierte Einzelleistung zu verfolgen ist. Ein Mann für die Hauptschlagadern dieser Konzerte, weniger ein Artist des Details. – Keine Silbe im Booklet über den Debüt-Interpreten!

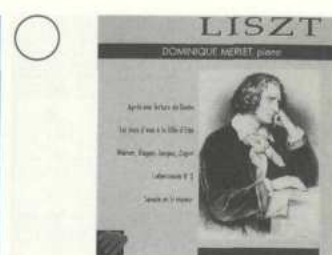
P.C.



Mittelalterliche Gesänge und Motetten zur Weihnachtszeit: Hodie Christus natus est, Ave Maria, Gabriel u.a.; Anonymus 4; (AD: 1992) *harmonia mundi France/Helikon* CD 907099 (WD: 68'03") DDD

In die kleine Szene der Ensembles für mittelalterliche Musik haben die vier Amerikanerinnen einen neuen, aber keineswegs anonymen, sondern höchst spezifischen Sound gebracht. Interessant ist ihr Ansatz, die ein- und mehrstimmige Musik des Mittelalters mit Frauenstimmen zu besetzen, ohne sich auf weibliches Repertoire aus Nonnenklöstern zu fixieren. Der Ensembleklang der vier Sängerinnen ist blendend, die vokale Virtuosität überzeugend, wie diese zweite Veröffentlichung mit weihnachtlichen Gesängen aus englischen Quellen des 13. bis 15. Jahrhunderts belegt.

M.H.



Liszt, Sonate h-Moll, Dante-Sonate, Wasserspiele der Villa d'Este, Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen, Liebesträume Nr. 3; Dominique Merlet (Klavier); (AD: 1992) *Mandala/Helikon* CD 4813 (WD: 73'45") DDD

Ohne Eleganz und ohne klang-dynamische Staffelungen mit Extremen nahe der Wahrnehmungsgrenze und im Bereich stolzen Bombastes wird auch der klügste Klavierphilologe den beiden Liszt-„Sonaten“ keine Geltung verschaffen können. Und überdies sprechen die Plattenkataloge eine warnende Sprache. Das Boot, auf dem auch Dominique Merlet interpretatorisches Neuland zu erreichen sucht, ist voll mit guten und überragenden Liszt-Artisten.

P.C.



Motetten der italienischen Renaissance: Werke von Bernardi, Bassano, Grandi, Cima, Cesare, Kapsberger, Frescobaldi, Rigatti und Merula; Isaak Ensemble Heidelberg; (AD: 1992) *Christophorus/Helikon* CD 77137 (WD: 58'35") DDD

Die „Hohelied“-Vertonungen italienischer Komponisten der Spätrenaissance und des Frühbarock erfahren durch das Isaak-Ensemble (darunter vor allem durch die sensible Artikulation der Sopranistin Eva Leherz-Valentin) eine feingliedrige Wiedergabe, die diese Solo-Motetten deutlich in die Nähe der weltlichen Monodie rückt. Eine freudlich die Hammerklavierbegleitung aus dem solistischen Repertoire der geistlichen Musik dieser Zeit, das zum großen Teil immer noch auf Wiederentdeckung wartet.

E.P.



Martin, Acht Préludes, Guitare, Clair de lune, Étude rythmique, Esquisse pour piano, Fantaisie sur des rythmes flamenco; Christiane Mathé (Klavier); (AD: 1992) *Koch/Schwann* CD 3-1221-2 (WD: 47'40") DDD

Die junge, in Freiburg geborene Pianistin Christiane Mathé stellt hier eindrucksvoll ihre große Musikalität unter Beweis. Mit rhythmischer Stringenz und sehr klarer, durchsichtiger formaler Disposition läßt Christiane Mathé die Stücke dieses bedeutenden Schweizer Komponisten akustische Gestalt werden. Das Engagement der jungen Künstlerin sowie das sehr direkte, stets auf Transparenz und Durchsichtigkeit angelegte Klangbild machen aus dieser CD eine wirklich runde Sache.

J.Mt.



Mozart, Lieder; Julianne Baird (Sopran), Colin Tilney (Klavier); (AD: 1992) *Dorian/in-akustik* CD 90173 (WD: 67'23") DDD

Die amerikanische Sopranistin besitzt ein filigranes, an den Klang der Glasharfe gemahnendes Gesangsorgan, das sich vorzüglich für Alte Musik eignet. Beim Mozart-Gesang machen sich jedoch Grenzen bemerkbar: Die Vortragslinie gerät mitunter etwas hölzern, der weite Atembogen fehlt. Die Verlegung mehrerer Lieder in die Mezzolage („Das Veilchen“ u.a.) deutet auf Probleme mit der Höhe hin. Erfreulich die Hammerklavierbegleitung und die eingelegten Solostücke (Mozart KV 355 u. 500) des Pianisten Colin Tilney.

C.H.



Mozart, Sinfonien Nr. 38 KV 504 (Prager) und Nr. 41 KV 551 (Jupiter), Violinkonzert Nr. 3 KV 216; Willi Boskowsky (Violine), Wiener Philharmoniker, Carl Schuricht; (AD: 1960) *EMI* CD 7 64904 2 (WD: 77'20") ADD

Der Konzert-Mitschnitt von den Salzburger Festspielen 1960 zeigt Carl Schuricht, der wie kaum ein anderer spätromantische Interpretationshaltungen mit sachbezogener Clarté verband, eher im Banne deutsch-österreichischer Tradition. Agogische Rückungen, Phrasierungsklischees und Tempowechsel fallen auf – besonders an der „Prager Sinfonie“ und dem Violinkonzert. Dazu kommen Koordinationsmängel im Vortrag. Die „Jupiter-Sinfonie“ wird streng und dramatisch aufgeladen geboten. Ein sinfonischer Ernstfall.

B.U.



Ravel, Le Tombeau de Couperin, Milhaud, Scaramouche, Eyckenne, Sextour, Tomasi, Cinq Danses (profanes et sacrées); Roseau-Quintett, Jean-Marie Londeix (Saxophon); (AD: 1991) *Ambitus/Fono Münster* CD 97874 (WD: 49'46") DDD

Die Emanzipation des Holzbläserklangs ist in ihrer impulsgebenden Kraft für die französische Kammermusik in den Originalkompositionen Eyckennes und Tomasias wie in den Bearbeitungen der Werke Ravels und Milhauds spürbar. Mag der klangfarblich klar gegliederte Holzbläser-Sound von Ravels „Le Tombeau de Couperin“ etwas starr wirken, so überzeugen neben der Fassung des „Scaramouche“ für Bläserquintett und Saxophon insbesondere Eyckennes skurrile Klangspiele. Das in Bayern heimische Roseau-Quintett agiert mit Spielfreude und achtenswerter Präzision.

G.Sch.



Nicolai, Die lustigen Weiber von Windsor (Gesamtaufn.); Moll, Weigl, Mathis, Schwarz, Schreier, Donath u.a., Staatskapelle Berlin, Bernhard Klee; (AD: 1976) *Berlin Classics/BMG-Ariola* 2 CD 2115-2 (WD: 142'30") ADD

Obwohl die ältere Einspielung unter Heger durchaus ihre Meriten besitzt, darf diese deutsch-deutsche Produktion als die eigentliche Referenzaufnahme des Werkes gelten. Das liegt einmal an dem hochkarätigen und in sich stimmigen Ensemble, aus dem der gravitatische, niemals grob komische Falstaff von Kurt Moll herausragt, zum anderen an der facettenreichen, alle Biedermeier-Betulichkeit vermeidenden Ausdeutung der Partitur durch Bernhard Klee und die Staatskapelle Berlin.

E.PI.



Rodrigo, Concierto de Aranjuez, Torroba, Concierto de Castilla, Castelnuevo-Tedesco, Sérénade op. 118; Michael Tröster (Gitarre), Warschauer Sinfonieorchester, Janusz Przybylski; (AD: 1992) *Thorofon/Helikon* CD 2171 (WD: 58'08") DDD

Das „Concierto de Aranjuez“ – da muß jeder Gitarrist mal 'ran. Jetzt ist Michael Tröster dran. Technisch allzu sicher ist sein Spiel, auch recht spannungslos, er verläßt sich stark auf Tradition und Routine, entwickelt kaum originelle Klangphantasie, die aufhorchen ließe. Das Bild ändert sich auch nicht in Torrobas seltsam romantischem Konzertaufguss mit Folkloreteichen oder in Castelnuevo-Tedescos fader Serenade: eine solide gespielte Enttäuschung.

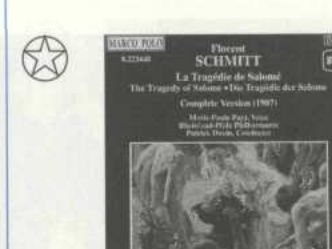
RJB



Onslow, Streichquartette op. 9 Nr. 1 g-Moll, op. 9 Nr. 3 f-Moll, op. 47 C-Dur; Mandelring Quartett; (AD: 1992) *cpo/jpc* CD 999 060-2 (WD: 70'25") DDD

Georges Onslow (1784-1853), geboren und gestorben in Clermont-Ferrand, ist trotz seiner englischen Herkunft ein Komponist der Auvergne. In ihrer lockeren Gefälligkeit hatten seine Quartette rasch Erfolg; nach Onslows Tod gerieten sie allerdings schnell in Vergessenheit. Mit großer Anmut und unprätentiös nüchterner, aber sehr überzeugender Musikalität dokumentiert das junge Mandelring Quartett hier, daß es sich lohnt, dieser Musik intensiv zuzuhören. Die lebendige Zeichnung der Musik überbrückt sinnfällig historische Distanzen.

HCD



F. Schmitt, La Tragédie de Salomé; Marie-Paule Fayt (Stimme), Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Patrick Davin; (AD: 1991) *Marco Polo/Fono Münster* CD 8.223448 (WD: 59'07") DDD

Allein aufgrund ihrer tänzerischen Begabung ist Prinzessin Salome eine ideale Gestalt für das Ballettgenre – Florent Schmitt hat 1907 ein siebenteiliges Bühnenwerk geschrieben, das bei Marco Polo in der originalen Erstfassung eingespielt worden ist. Diese Koproduktion mit dem SWF Baden-Baden überzeugt durch das engagierte Spiel des Orchesters, innerhalb dessen sich die aparte Stimme von Marie-Paule Fayt vokalisiert vernahmen läßt: leider nur für ein paar Sekunden (aber der Komponist hat es nicht anders gewollt). Booklet englisch/französisch.

V.F.



Raff, Sinfonie Nr. 11 a-Moll op. 214 (Der Winter), Sinfonietta F-Dur op. 188; RSO Basel, Mario Venzago, Andres Joho; (AD: 1985, 1981) *Tudor/Wergo* CD 787 (WD: 60'58") ADD

Sechzig Minuten gepflegtester Langeweile enttäuschen diejenigen, denen die frühen Sinfonien des Bruckner-Zeitgenossen Joseph Joachim Raff in angenehmer Erinnerung sind und die bislang Schwierigkeiten hatten, den allenthalben zu hörenden Epigonalitätsvorwurf nachzuvollziehen. Die Sinfonie mehr noch als die wenigstens von der Besetzung her interessante (Bläser-)Sinfonietta erweist sich als eine uninspirierte Formalie, die den Dirigenten ein ums andere Mal ratlos wirken läßt.

akwm



Schönberg, Das Orgelwerk, Werke anderer Komponisten; Michael-Christfried Winkler (Orgel); (AD: 1992) *Berlin Classics/BMG-Ariola* CD 1044-2 (WD: 66'35") DDD

Der Titel ist irreführend, die Ausführung überzeugt dafür um so mehr: Denn Arnold Schönbergs einzige Werke für Orgel – zwei Fragmente einer Sonate und „Variations on a Recitative“ op. 40 (beide 1941) sind höchst plausibel mit anderen Werken konfrontiert. Der Anfang mit Kreneks Sonate op. 92 aus demselben Jahr macht da ebensoviel Sinn wie die Gruppierung der zwölftönigen Fragmente mit Brahms-Chorälen und einer Liszt-Consolation. Den abschließenden, tonal gefärbten „Variations“ gehen Reger und Brahms, ein Bach-Orgelchoral und ein Mozart-Menuett voraus. Winklers virtuosos Spiel macht der Aufnahme alle Ehre.

hg



Schostakowitsch, Konzerte für Violoncello und Orchester Nr. 1 op. 107 und Nr. 2 op. 126; Ivan Monighetti (Violoncello), Prager Radiosinfonieorchester, Vladimir Válek; (AD: 1992)

Le Chant du Monde/Helikon CD 278 1099 (WD: 57'44'') DDD

Ivan Monighettis Einspielung der beiden Cello-Konzerte von Schostakowitsch ist zwar hoch engagiert, kann aber nicht so überzeugen wie die Interpretationen seines Lehrers Rostropowitsch. Dazu fehlt ihm nicht nur das entscheidende letzte Quentchen abgefeimter Virtuosität, sondern auch die Unterstützung eines eindeutigen Begleiters. So aber neigt diese dennoch respektable Aufnahme bei den Ausbrüchen zu einer latenten Versöhnlichkeit und beim Schwanen zwischen Abgründigkeit und Abgeklärtheit zu einer distanzierenden Sprödigkeit. R.W.



Stravinsky, Dumbarton Oaks Concerto, Agon, Circus Polka, Acht instrumentale Miniaturen, Scènes de Ballet, Greeting Prelude, Vom Himmel hoch, Balanchine-Stravinsky Chorale etc.; Gregg Smith Singers, Orchestra of St. Luke's, Robert Craft; (AD: 1991, 1992)

MusicaMasters/in-akustik CD 01612-67113-2 (WD: 74'38'') DDD

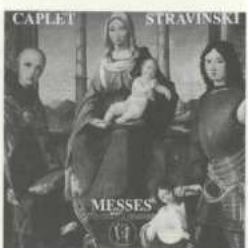
Die hier eingespielten, teils ganz unbekannten Werke komponierte Stravinsky (mit Ausnahme von „Dumbarton Oaks“ und „Agon“) in Hollywood – dabei zeigt sich wieder der unkonventionelle Charme, den Stravinsky auch in scheinbar nebensächlichen Gefälligkeitskompositionen präzise zu treffen wußte. Robert Craft trifft mit Biß und stimmig ausgeleuchteter Klanglichkeit den richtigen Tonfall, bald ironisch, bald melancholisch. HCD



Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93; Tschechoslowakisches Radio-Sinfonieorchester Bratislava, Ladislav Slovák; (AD: 1989)

Naxos/Fono Münster CD 8.550633 (WD: 52'57'') DDD

Etwas monumental, aber in ihrer Flexibilität lebendig und farblich differenziert, zeugt diese Einspielung hier zunächst vor allem vom hohen Standard des slowakischen Orchesters. Allerdings buchstabierte Ladislav Slovák die Musik allzu sehr, bleibt im Einzelimpuls gefangen und lähmt dadurch (vor allem im ersten Satz) die innere Dramaturgie dieser kantigen und keineswegs klischeefreien Musik. Auch die große formale Architektur leidet unter diesem zu momentbezogenen, zu wenig frei atmenden Interpretationskonzept. HCD



Stravinsky, Messe, Pater Noster, Ave Maria, Caplet, Messe à trois voix; Chœur et orchestre chambre de la Radio Télévision de Belgrade, Borivoje Simic; (AD: [P] 1993)

Jade/Helikon CD 122058 (WD: 48'36'') ADD

André Caplet (1878–1925), ein Schüler Debussys, hat in seiner Messe (1922) eine annähernde und auratische Renaissance-Stilistik getroffen und recht pur in jene schwerelos-zeitlose Stilik überführt, die Anfang der zwanziger Jahre in Frankreich dominierte. Diese Einspielung aus Belgrad überzeugt in ihrer schlackenlosen Schlichtheit; die Interpretation der wesentlich eigenwilligeren Stravinsky-Kompositionen läßt aber in klanglicher wie in rhythmischer Hinsicht viele Wünsche offen. HCD



Schubert, Forellenquintett, Die Forelle, Trockene Blumen, Introduction und Variationen über Trockene Blumen für Flöte und Klavier; Wolfgang Holzmaier (Bariton), Gérard Wyss, Karl Engel, Alfons Kontarsky (Klavier), András Adorján (Flöte) u.a.; (AD: 1983, 1991)

Tudor/Wergo CD 778 (WD: 66'38'') DDD

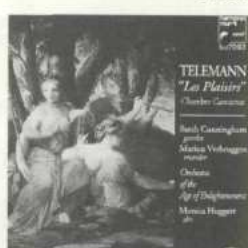
Die beiden unschuldigen Lieder werden in unmittelbarem Zusammenhang mit den von ihnen genährten und beeinflussten großformatigen Variationswerken gestellt. Das ist ein so lakonisches wie sinnvolles Verfahren, wenngleich die Vokalminiatüren in der hochrangigen Umgebung etwas verloren wirken. Die musikalische Präsentation ist durchweg auf sehr ansprechendem, erfreulichem Niveau. W.G.



Smetana, Tschechische Tänze I und II, Bagatellen und Impromptus; Radoslav Kvapil (Klavier); (AD: 1992)

Unicorn-Kanchana/Helikon CD 9139 (WD: 73'13'') DDD

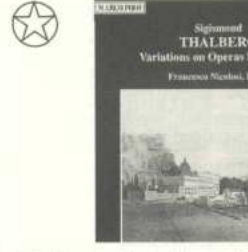
Nach den Werken von Antonín Dvořák widmet sich die Folge 2 dieser Reihe mit tschechischer Klaviermusik den Kompositionen Bedřich Smetanas. Für die meisten der hier eingespielten Stücke kann Radoslav Kvapil den Anspruch der Ersteinpielung geltend machen. Zart und einfühlsam geleitet er den Hörer durch die Welt der Bagatellen und Impromptus; voller Temperament, jedoch ohne Übertreibung, präsentiert der Pianist die tschechischen Tänze. Die vorherrschende Klarheit in Disposition und formalem Aufbau gehört zu den Pluspunkten dieser Einspielung. J.Mt.



Telemann, Les Plaisirs; Sarah Cunningham (Gamb), Marion Verbruggen (Blockflöte), Orchestra of the Age of Enlightenment, Monica Huggett; (AD: 1992)

harmonia mundi France/Helikon CD 907093 (WD: 73'40'') DDD

Monica Huggett – hier einmal als Leiterin des profilierten „Aufklärungs“-Orchesters – sorgt für Konkurrenz: Marion Verbruggens furchig-nerviges Flötenspiel in Telemanns a-Moll-Suite, vor allem die stuppige Virtuosität in den schnellen Sätzen ist Widerpart zu Michala Petris poliertem Schönklang. Diese Flötenkunst betört auch in einem a-Moll-Konzert und einer Sinfonia in F-Dur für Altblockflöte. Der in diesen beiden Stücken ebenfalls beteiligten Gamben ist noch eine gefällige D-Dur-Suite gewidmet, in der sich Sarah Cunningham als Solistin profiliert. D.St.



Thalberg, Variationen über Themen aus Opern von Rossini: Semiramide op. 51, La donna del lago op. 40.2, Il barbiere di Siviglia op. 63, Moïse op. 33; Francesco Nicolosi (Klavier); (AD: 1992)

Marco Polo/Fono Münster CD 8.223366 (WD: 70'17'') DDD

Der in Catania geborene Pianist scheint eine große Vorliebe für Transkriptionen zu besitzen. Neben den Bellini-Paraphrasen gehören die gesamten Opernparaphrasen Thalbergs zu seinem bereits eingespielten Repertoire. Eine zupackende temperamentvolle Virtuosität, perlendes Passagenwerk sowie klangliche Sensibilität sind die äußeren Kennzeichen dieser durchaus ansprechenden Aufnahme. Leider nur englischer Begleittext. J.Mt.



Wolf, Goethe-Lieder; Wolfgang Holzmair (Bariton), Thomas Palm (Klavier); (AD: 1993)

Collins Classics/in-akustik CD 14022 (WD: 54'42'') DDD

Ein Konzertmitschnitt, von dem man nicht erfährt, wo er stattgefunden hat. Wolfgang Holzmair, erfolgreicher Lied-Bariton der jüngeren Generation, singt mit sympathischem Vortrag und stark akzentuierter Charakteristik; er wird dabei vom Klavierbegleiter Thomas Palm in bester Übereinstimmung unterstützt. Das Defizit von Holzmairs Stimme ist das Schmale, wenig Geräumige des Organs. Doch der Sänger vermag diesen Mangel durch lebhaften, deutlich artikulierten Vortrag auszugleichen. C.H.



Vivaldi, Konzert für Violoncello D-Dur RV 404, d-Moll RV 407, F-Dur RV 411, g-Moll RV 417 und a-Moll RV 420, Konzert für Violine, Cello und Orchester F-Dur RV 544; Ofra Harnoy (Cello), Igor Oistrach (Violine), Toronto Chamber Orchestra, Paul Robinson; (AD: 1992)

RCA/BMG-Ariola CD 09026 61258 2 (WD: 59'02'') DDD

Mit der dritten CD setzt Ofra Harnoy ihre Einspielung der Cellokonzerte Vivaldis fort. Als Erstaufnahme erscheint diesmal das Konzert D-Dur RV 404. Die Interpretationen wirken gediegen, die Ecksätze leben von motorischem Schwung, die langsamen Binnensätze bleiben etwas blaß. Vom zündenden Vivaldi-Raffinement italienischer Spitzenensembles ist das Toronto Chamber Orchestra um einiges entfernt. N.H.



Wolf, Lieder nach Texten von Mörike, Goethe, Keller und aus dem Spanischen Liederbuch; Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), Gerald Moore (Klavier); (AD: 1958)

EMI CD 7 64905 2 (WD: 71'11'') ADD

Sieben reine Wolf-Programme bei den Salzburger Festspielen unterstreichen die intensive Beziehung der Schwarzkopf zu diesem Lied-Schöpfer der zugespitzten Pointen, der feinsten Nuancen auf engstem Raum. Allein an der ersten Zugabe, Goethes „Philine“, läßt sich die unvergleichliche Kunst der beiden Interpreten – nämlich auch die des kongenialen Gerald Moore – studieren. Die Sängerin erlaubte sich damals noch keine Manierismen und kaum Vokalverfärbungen, begeisterte dafür mit Charme, Raffinement und feinstem Nuancierung. Klang zeitgemäß. H.Sch.



Wagner für Brass; Canadian Brass, Mitglieder der Berliner Philharmoniker und des Orchesters der Bayreuther Festspiele, Edo de Waart; (AD: 1991)

Philips CD 434 109-2 (WD: 67'12'') DDD

Arrangeur zu sein, muß eine finanziell einträgliche Sache sein. Vor allem Bearbeitungen für Blechbläser haben derzeit Konjunktur. Wie hier Wagners Breitwandorchester auf Blech konzentriert wird, das verrät handwerkliche Meisterschaft – und Humor. Nicht nur Effektstücke wie der „Walkürenritt“ oder „Siegfrieds Trauermarsch“ aus der „Götterdämmerung“, sondern auch Elegischeres und Hymenhaftes erstrahlt hier in verblüffend sensiblem Metallglanz. R.W.



Wolpe, Quartet for Oboe, Cello, Percussion and Piano, Trio for Flute, Cello and Piano, Sonata for Violin and Piano; Group for Contemporary Music; (AD: 1991)

Koch CD 3-7112-2 (WD: 67'38'') DDD

Drei Hauptwerke des deutsch-jüdischen Exilkomponisten Stefan Wolpe, allen voran das Quartett von 1955 als Ersteinpielung. So interessant aber auch Komponist und Programm sind, das Spiel der Group for Contemporary Music perlt allzu selbstverständlich und beiläufig durch die Partituren. Ecken und Kanten vermißt man genauso wie eine tiefere Einsicht in Werkstruktur und den speziellen Reiz von Wolpes Musik. Das etwas ferne Klangbild tut ein übriges: informativ für Wolpe-Fans, mehr nicht. RJB



Wagner, Parsifal (Gesamtaufn.); Kollo, Adam, Cold, Schröter u.a., Rundfunkchöre Leipzig und Berlin, Thomanerchor Leipzig, Rundfunk-Sinfonie-Orchester Leipzig, Herbert Kegel; (AD: 1975)

Koch-Schwann 4 CD 3-1348-2 (WD: 3 Std. 40'39'') ADD

Wenige Argumente sprechen für diese ehemalige Eterna-Produktion: stimmlich noch am überzeugendsten hält sich René Kollo, der angesichts heutiger Rollenrivalen das Prädikat „Einäugiger unter Blinden“ verdient. Gisela Schröters flackeriger Mezzo hat zu viel mit der Partie zu kämpfen, um Erotik und Dämonie der Kundry zu evokieren. Ulrik Cold ist ein weichstimmiger, profilschwacher Gurnemann. Theo Adam gestaltet einen intensiven Amfortas, doch mit erheblichen gesangstechnischen Defiziten. K.M.



Women at an Exposition: Werke von Chaminade, Beach, Rogers, Clara Schumann u.a.; Susanne Mentzer (Mezzosopran), Sunny Joy Langton (Sopran), Elaine Skorodin (Violine), Kimberly Schmidt (Klavier); (AD: 1991)

Koch CD 3-7240-2 (WD: 68'17'') DDD

Am Rande der Weltausstellung 1893 in Chicago gab es eine Veranstaltungsreihe, die zeitgenössischen Kompositionen von Frauen gewidmet war: Aufgeführt wurden vor allem Lieder und Kammermusik, deren Bandbreite von anspruchsloser Gebrauchsmusik bis hin zu einer differenzierten Musiksprache reichte. Letztere schrieben Clara Schumann, die Amerikanerin A.M.C. Beach, die Engländerin Clara Kathleen Rogers und die Französin Cécile Chaminade. Die übrigen Werke der musikologisch verdienstvollen Edition sind anspruchslos bis dürftig. S.B.